# Medizin aus dem Reich der Mitte

## Taoistische Philosophie bestimmt Heilverfahren im »China Medici«

Von Ulrich Grotewold

**Paderborn (WB). Mit enormen Wachstumsraten sowohl demographischer als auch volkswirtschaftlicher Natur machte die Volksrepublik China in der jüngsten Vergangenheit auf sich aufmerksam. Weniger bekannt dagegen ist, dass die »Traditionelle Chinesische Medizin«, kurz TCM, seit gut 7000 Jahren einen bedeutenden Beitrag zur Gesundheit und den gesellschaftlichen Lebensweisen im »Reich der Mitte« leistet.**

Geschäftsführer Ke Jiang (42) demonstriert Akupunkturpunkte am menschlichen Ohr.

Denn seit jeher leitet dort die Lehre des Weges, der Taoismus, als philosphischer Ansatz die Heilkunde der TCM. In Paderborn hat sich vor gut vier Jahren mit dem »China Medici – TCM Centrum« eine vergleichbar junge therapeutische Einrichtung diesem Weg verschrieben. Bei Behandlungen nach der taoistischen Methode werden nicht nur die Krankheitssymptome und ihre unmittelbaren Ursachen punktuell berücksichtigt. Vielmehr versucht dieses Verfahren, den Patienten gesamtheitlich in dessen Umwelt zu betrachten. Da speziell die äußeren Einflussfaktoren und die Lebensweise des Menschen bei den Diagnosen Berücksichtigung finden, leiten sich aus dem jeweiligen Befund häufig auch Empfehlungen für einen besseren Lebenswandel ab.

Als primäres Ziel verfolgt die TCM die Stärkung der Lebensenergie »Qi« sowie die Wiederherstellung der körpereigenen Selbstheilungskräfte. Über viele Dynastien hinweg bestimmten Therapien wie die Akupunktur und die Moxibustion – die Erwärmung von Wunden mittels brennender Kräuter – das chinesische Gesundheitssystem, ehe mit der Kolonialisierung die westliche Schulmedizin zu Beginn des 20. Jahrhunderts Einzug in China hielt. Trotz eines zwischenzeitlichen Verbots der traditionellen Methoden, überdauerten die Erkenntnisse das bis 1949 anhaltende staatliche Diktat.

Erika Johannpeter (71) aus Bad Lippspringe in Behandlung von Wenhan Wang.

Vor etwa 20 Jahren fanden die asiatischen Heilpraktiken dann ihren Weg über den universitären Wissensaustausch auch nach Deutschland. »Obwohl die Nachfrage nach alternativen Heilverfahren auch hierzulande kontinuierlich steigt, mangelt es weiterhin an qualifizierten Therapeuten«, berichtet Ke Jiang (41), der seit 2001 das »China Medici – TCM Centrum» an der Driburger Straße in Paderborn leitet.

> »Obwohl die Nachfrage nach alternativen Heilverfahren auch hierzulande kontinuierlich steigt, mangelt es weiterhin an qualifizierten Therapeuten.«
>
> Ke Jiang

Zurückzuführen ist dieses Phänomen zum einen auf die enorme Bedeutung praktischer Erfahrung bei der Anwendung. Andererseits finden nur vereinzelte Teilanwendungen der Akupunktur in den Gesetzlichen Krankenversicherungen ihren Kostenträger. Weitere bewährte Verfahren, wie Moxibustion oder die Tuina-Massage, werden nur von einigen Privaten Kassen anerkannt. »Die frühzeitig angewendete Kombination aus Akupunktur und Moxibustion bietet fast vollständige Heilungschancen für Patienten, die unter Gürtelrose leiden. Eine schulmedizinische Behandlung ist hier unmöglich«, beklagt Jiang die mangelnde Akzeptanz fernöstlicher Methoden.

Unbeeindruckt von diesen widrigen Bedingungen haben sich die Begründer des »China Medici«, die Paderborner Steuerberater Heinz und Martin Friederici, überzeugt von den Heilungserfolgen innerhalb der eigenen Familie, nun für ein weiteres Großprojekt entschieden.

Auf der angrenzenden Fläche investierten die Friedericis nun stolze 2,2 Millionen Euro in den Bau des »TAO-Gesundheits-Parks«, in dessen Räumen bis zum Sommer neben diversen Praxen auch ein chinesischer Gesundheitsladen sowie eine konventionelle Apotheke eingerichtet werden. Schon heute zählt das vorhandene Zentrum an der Driburger Straße mit fünf aktiven Therapeuten und mehr als 3000 behandelten Krankheitsfällen zu den größten Einrichtungen seiner Art in NRW.